MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

Kiez und Kneipe

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Oktober 2019 · 15. Jahrgang — Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Kiez-Chronist
Nachruf – S. 2

15 Jahre KuK
S. 3

Kreuzberger Klarinettenkollektiv
S. 7

Orte der Sehnsucht
Themenseiten 8+9

Willkommen im Kindergarten

Man wird den Verdacht nicht ganz los, dass Baustadtrat Florian Schmidt ein schlechter Verlierer ist. Da nimmt ihm das böse Bezirksparlament seine geliebten Parklets weg. Als Antwort spielt er erst auf Zeit, dann setzt er mit ein paar Felsbrocken ein deutliches Signal, wer in der Bergmannstraße das letzte Wort bzw. das Sagen hat. Das mag man lustig finden oder albern, aber eigentlich ähnelt es eher dem Verhalten von kleinen Jungs, die darüber streiten, wessen Ding nun länger und dicker ist.

Die wahren Herausforderungen der Begegnungszone liegen, vorsichtig ausgedrückt, anderswo. Zum Beispiel deutet sich in den vier erarbeiteten Varianten ein ernsthafter Konflikt zwischen Fußgängern und Radfahrern an. Ist der Autoverkehr einmal eingedämmt, wird schon die Fahrradachse, auf der es auch »Durchgangsverkehr« gibt, eine »Begegnung« stören. Die Autos mögen vor Ort ein großes Problem sein, aber sie sind bei weitem nicht das einzige.

Klaus Stark

Nach den Parklets jetzt Stonelets

In der Bergmannstraße häufen sich die Steine des Anstoßes

Die Bergmannstraße besitzt eine neue Attraktion: Wo bis vor kurzem grell-orange Parklets zum Verweilen einluden, blockieren jetzt große Findlinge den Straßenraum. Und sorgen für erregte Diskussionen: Einige Anwohner wirkten am Wochenende eher ratlos, ein Tourist lobte »die Gelegenheit, über den Tellerrand zu blicken« und stieg prompt auf einen Felsen. Besonders weit sieht man von da aus allerdings nicht.

WO NOCH VOR KURZEM ein hässliches Parklet war, liegen jetzt drei schöne Findlinge. *Foto: ksk*

Hintergrund der Aktion ist der anhaltende Streit um die Begegnungszone. Nachdem die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) immer wieder gefordert hatte, dass die umstrittenen Sitzmöbel verschwinden, hat deren Abbau inzwischen begonnen. Eingelagert werden sie laut Baustadtrat Florian Schmidt vorläufig in der Yorckstraße und am Viktoriapark. Auch die allmählich verblassenden grünen Punkte werden komplett entfernt – allerdings war der Auftrag dazu vergangene Woche noch nicht ausgelöst.

Unklar blieb bisher, was an Stelle der Parklets kommen soll. In der BVV sagte Schmidt, dies müsse von den Bezirksverordneten noch beraten werden. Ein dort kurzfristig von Grünen und Linken eingereichter Antrag, Fahrradbügel, Blumenkübel, Hochbeete oder Tiny Houses zu installieren, wurde zunächst vertagt.

Jetzt hat Schmidt selbst ein deutliches Zeichen gesetzt: Die Findlinge, die im Sommer schon einmal an der Marheineke-Markthalle zum Einsatz kamen, sollen zusätzlich zu den üblichen Baustellen-Absperrungen die Flächen sichern. »#kreuzbergrocks sind zurück in der #Bergmannstraße«, twitterte Schmidt dazu. »Parklet-Flächen werden zu #stonelets und sichern Freiräume gegen Falschparken, bis Nutzungen definiert sind.«

Die politischen Gegner reagieren genervt bis empört. »Weiß nicht, was der @f_schmidt_BB genommen hat. Das ist keine Politik, sondern Wild-West-Manier«, twitterte Sven Kohlmeier von der SPD. Für die CDU verlangte Kurt Wansner, dem Baustadtrat die Verantwortung für die Begegnungszone zu entziehen.

Fortsetzung Seite 2

Die KuK sucht Förderer

Neues Modell soll den Fortbestand sichern

In zwei Monaten, am 4. Dezember, jährt sich das erste Erscheinen von Kiez und Kneipe zum 15. Mal. Eigentlich sollte das ein Grund zum Feiern sein, doch das Jubiläum wird von großer Sorge um den Fortbestand unseres Magazins begleitet.

Es ist kein großes Geheimnis, dass das Umfeld für anzeigenfinanzierte Printmedien immer schwerer wird. Immerhin haben wir uns in den letzten Jahren in diesem Umfeld tapfer gehalten, trotz zurückgehender Einnahmen.

Allerdings erleben wir nun auch, dass sich immer mehr Kunden von uns verabschieden, nicht etwa, weil sie ihr Heil in Online-Medien suchen, sondern weil sie einfach verschwinden. Immer mehr Läden müssen schließen, weil sie die steigenden Mieten nicht mehr tragen können. Andere sind so zum Sparen gezwungen, dass sie sich nicht einmal mehr die moderaten Anzeigenpreise der KuK leisten können.

Dass unser Blatt bis zum heutigen Tage durchgehalten hat, liegt unter anderem daran, dass die Redakteure von Kiez und Kneipe alle ehrenamtlich tätig sind. Mit einer auch nur zum Teil finanzierten Redaktion hätten wir schon längst unser Erscheinen einstellen müssen.

Trotzdem glauben wir daran, dass es weitergeht. Wenn das anzeigenfinanzierte Modell nicht mehr ausreicht, dann müssen wir andere Wege finden, um das monatliche Erscheinen des Blattes zu gewährleisten. Andere Blätter haben den Weg bereits bestritten und ihre Leser um Mithilfe gebeten. Diesen Weg wollen nun auch wir gehen.

Helfen soll uns dabei das Portal Steady, das auch zahlreiche andere Medien unterstützt, so etwa die Satiremagazine Postillon und Titanic, die Blogs des Medienjournalisten Stefan Niggemeier, aber auch lokale Medien zum Beispiel in Steglitz oder am Prenzlauer Berg.

Gesucht werden Förderer, die bereit sind, mit einem monatlichen Betrag zur Finanzierung des jeweiligen Mediums beizutragen.

Wir hoffen, dass wir nach 15 Jahren genügend Unterstützer finden, die uns dabei helfen, auch in den nächsten 15 Jahren Kreuzberg in seiner ganzen bunten Vielfalt jeden Monat abzubilden.

Peter S. Kaspar

Mehr zur KuK und zum Projekt auf Steady auf Seite 3.

Am Tresen gehört

»Kneipen«, sagte einst ein weiser Mensch, »sind ja nicht nur zum Saufen da. Sie diesen auch zum Feiern.« Getreu diesem Motto wurde kürzlich auch in den Geburtstag einer Kiezzeitungsredakteurin hineingefeiert. Und mit dem Reinfeiern ist das ja so eine Sache: Niemand fängt schließlich erst um Mitternacht mit dem Biertrinken an. Die Darbietung eines spontanen Happy-Birthday-Gesangs jedenfalls war so weit vom Original entfernt, dass wirklich niemand befürchten musste, eine Rechnung von der GEMA zu bekommen. Und auch das Geburtstagskind zeigte sich irritiert. »Ich habe das ja nicht so ganz verstanden, aber habt ihr gerade wirklich ‚Happy Worst Case to you' gesungen?«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil):
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Cordelia Sommhammer

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Victor Breidenbach
Jutta Baumgärtner
Almut Gothe
Ninell Oldenburg
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Cordelia Sommhammer
Klaus Stark
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck:
KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
info@komag.de

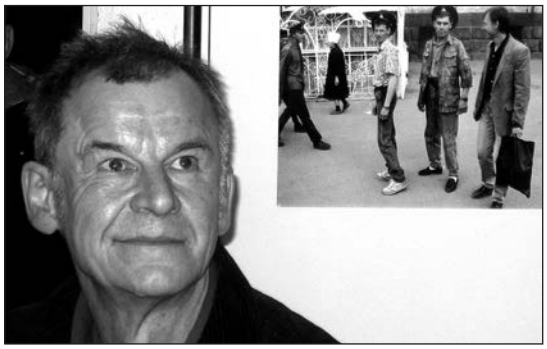
Hausbesetzer im Gegenlicht

Klaus Stark betrachtet Bilder des verstorbenen Fotografen Wolfgang Krolow

Die Fotos lassen einen nicht mehr los. Das müde Gesicht einer alten Frau, das aus dem Fenster einer Jugendstilfassade blickt. Neben ihr blättert der Putz und man erkennt noch Einschusslöcher aus dem Zweiten Weltkrieg. Oder ein riesiger Platz mit Kopfsteinpflaster, darauf sehr allein und verletzlich eine junge Mutter mit ihrem kleinen Sohn.

Viele Punks mit Irokesenfrisur, das war ja die Zeit damals. Und Hausbesetzer natürlich: »Wir sind die Terroristen und grüßen die Touristen. Aber hallo!« steht auf einem Transparent. Davor eine Gruppe Kinder mit Migrationshintergrund, wie man heute sagen würde, die lustig in die Kamera winkt.

Es sind Fotografien aus dem Kreuzberg der 70er und 80er Jahre, sie sind alle in klassischem Schwarz-Weiß und Wolfgang Krolow hat sie gemacht. Die Mauer steht noch, West-Berlin ist eine Insel, und in Kreuzberg treffen links-alternative Lebensentwürfe, die gegen das »Schweinesystem« mobil machen, auf deutsche Rentner und türkische und arabische Immigranten der ersten Generation. Krolow hat diese Welt, die längst nicht mehr existiert, mit scharfem Auge und großem Einfühlungsvermögen porträtiert.



WOLFGANG KROLOW im November 2008 bei einer Ausstellung im FHXB-Museum. Foto: kappa

Auf seinen Fotos ist viel Raum für Menschen und ihre Gefühle – für Hoffnung und Trauer, Freude und Einsamkeit. Auf das chaotische, schier unbeherrschbare Leben um ihn herum antwortet der Fotograf mit strengen Formen, harten Kontrasten und einem sorgsam komponierten Bildaufbau. So gelingen ihm wahre Kunstwerke. Da humpelt ein Rentner mit Stock eine Mauer entlang. Krolow fotografiert ihn von hinten im Gegenlicht mit langen Schatten – und im Gegensatz der gebeugten Haltung des Mannes zum regelmäßigen, mitleidslosen Muster der Mauer hinter ihm spiegelt sich ein ganzes Leben. Und eine Welt.

Krolow selbst wurde 1950 im Pfälzer Wald geboren. Wie manch anderer verzichtete er auf Abitur und Bundeswehr und brach stattdessen 1968 in Richtung Indien auf. Nach einer kurzen Episode in Mannheim kam er 1970 nach Berlin, jobbte als Verputzer und Lagerarbeiter und studierte ab 1975 an der Hochschule der Künste Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Fotografie und Grafikdesign.

Zwei Jahre später zog Krolow an den Chamissoplatz und jetzt wurde Kreuzberg zum beherrschenden Thema. Er arbeitete als freier Mitarbeiter für Zeitungen und Verlage. 1979 erschien sein erster Bildband: »Kinder in Kreuzberg«. Es folgten das »Instandbesetzer Bilderbuch«, »Seiltänze« mit Texten von Peter-Paul Zahl, weitere Bildbände und viele Ausstellungen. Später unternahm Krolow Fotoreisen nach Albanien und Wolgograd.

Ende September ist Wolfgang Krolow im Alter von 69 Jahren überraschend gestorben. KuK-Mitarbeiter Lothar Eberhardt ist einer von vielen Freunden, die um ihn trauern. »Er war immer zum Schwatz und inhaltsreichen Gespräch aufgelegt«, sagt er. »Sein pralles, mit Schöpfungskraft angereichertes Leben bleibt uns in seiner Bilderwelt erhalten.«

Vier Varianten, die sich widersprechen

Bürgerbeteiligung in der Bergmannstraße mit Tendenz zu weniger Autoverkehr

Fortsetzung von Seite 1

Während die Findlinge in der Bergmannstraße für neue Aufregung sorgen, ist die Bürgerbeteiligung zur Begegnungszone mittlerweile fast an ihr Ende gelangt. Nach dem großen Workshop Ende Mai im Columbiatheater fanden Mitte August zwei geschlossene »Bürgerwerkstätten« mit zusammen rund 100 Teilnehmern statt.

Deren Ergebnisse wurden im September auf Schautafeln in der Bergmannstraße präsentiert und am 20. September bei einem »Real-Labor« ausführlich vorgestellt.

FELIX WEISBRICH vom Straßen- und Grünflächenamt beim »Real-Labor« in der Bergmannstraße. Foto: ksk

Es entstanden vier, sich teilweise widersprechende Varianten:

- Teilung in zwei Einbahnstraßen; zwischen Friesen- und Schenkendorfstraße autofrei.
- Fahrradachse mit Fußgängerzone zwischen Zossener Straße und Gesundheitszentrum.
- Vorrang für Fußgänger, Begrünung, keine Radwege, Aufteilung in drei Bereiche mit teilweise Autoverkehr.
- Komplett autofrei, Begrünung, Radschnellverkehr wird in die Gneisenaustraße verlegt.

Laut Baustadtrat Florian Schmidt lässt das bisherige Verfahren einen »einhelligen Trend zur dauerhaften Umgestaltung mit weitestgehender Herausnahme des motorisierten Individualverkehrs« erkennen.

Anfang 2020 soll es noch eine Abschlussveranstaltung geben, dann müssen sich Bezirksamt und BVV irgendwann im Frühjahr zu einer tragfähigen Lösung zusammenraufen. ksk

Im Dienste der Basiskultur

Die Kiez und Kneipe hat eine bewegte Geschichte hinter sich

Die Idee klang ziemlich einfach, als Miran Hauptmann und Peter Kaspar vor 15 Jahren im »Logo« die Köpfe zusammensteckten. Sie beschlossen, eine Monatszeitung für den Kiez zu machen. Miran sollte für die Anzeigen und der gelernte Redakteur Peter für den redaktionellen Inhalt sorgen. Von der Vorstellung, damit reich zu werden oder auch nur den Lebensunterhalt zu verdienen, mussten sich die beiden aber sehr schnell verabschieden. Die Kiez und Kneipe wurde schnell etwas ganz anderes.

Ein Gedanke, der die Gründer damals umtrieb, war der von der »Basiskultur«. Während seiner Tageszeitungskarriere in der schwäbischen Provinz hatte Peter gelernt, dass es dort für Vereine ein scheinbar gottgegebenes Privileg gab. Alles, was dort unter dem Label »Kultur« verkauft wurde, musste auch in der Tageszeitung erscheinen. Für den damals noch jungen Redakteur eine himmelschreiende Ungerechtigkeit. Egal wie schlecht das Theaterstück des Landfrauenbundes war, wie grauenhaft das Weihnachtskonzert des Gesangvereins Harmonie, wie furchterregend die Lesung des bekannten Heimatdichters – alles musste ins Blatt, da sonst Abbestellungen ohne Ende drohten.

Aber vielleicht ist ja der Dilletantismus eine Basis jeder Kultur, und so gesehen waren die Vereine so etwas wie Basiskulturträger. Doch wenn sich aus dieser Funktion ein Recht auf mediale Präsenz ableiten ließ, wie war das dann mit den Kneipen in Kreuzberg?

Sie spielen bis zum heutigen Tag die Rolle des Basiskulturträgers, ohne dass sie eine mediale Plattform hätten. Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Kleinkunst – die Kneipen bieten Raum für vieles. Also sollte die KuK medialen Raum für die bieten, die ihrerseits den Raum für Kultur bieten.

AUCH SCHON WIEDER neun Jahre her: 2010 lud die Kiez-und-Kneipe-Redaktion Leser und Freunde zum Sommerfest in die »Ritterburg« ein. Foto: phils

Vielleicht hat es die Redaktion damals ein wenig übertrieben. Ein Mitarbeiter stellte während der Produktion einmal fest: »Warum heißt bei uns die Seite 7 Seite 7?« und antwortete sich gleich selbst: »Weil da schon die siebte Gitarre zu sehen ist.«

WER WIRD KIEZIONÄR? Beim fünfjährigen KuK-Jubiläum stellten wir unsere Leser mit einer Quizshow auf die Probe. Foto: phils

Was klein angefangen hatte, erst in Peters Wohnung, dann in der seines Cousins Felix, der später die KuK Neukölln gründen sollte, und schließlich in den ersten eigenen Redaktionsräumen in der Gneisenaustraße, wurde zum Mitmachprojekt, an dem sich immer mehr beteiligten. Öffentliche Redaktionssitzungen in Kneipen lockten neue Mitstreiter an und plötzlich zählte das Blatt 15 Mitarbeiter – bei einem Umfang von 16 Seiten.

Die Redaktion schrumpfte wieder, das Verbreitungsgebiet wuchs. Hatte sich die KuK zunächst auf das Gebiet zwischen Kanal und Gneisenaustraße, Mehringdamm und Südstern beschränkt, wuchsen in der Nachbarschaft die Begehrlichkeiten. Auf Anregung des Nachbarschaftshauses erschien nun eine zweite Ausgabe eigens für den Graefekiez. Das hieß für die ehrenamtlichen Redakteure, nun alle zwei, statt alle vier Wochen zu produzieren. Und das war dann doch ein wenig viel. Nach vier Monaten wurden beide Ausgaben zusammengelegt.

Es hat viele Tiefen und Höhen in den letzten 15 Jahren gegeben: Einbrüche, Diebstähle, Brandkatastrophen, Intrigen, Machtkämpfe, Prozesse, aber auch ausgelassene Feiern, internationale Kontakte, einen Auftritt im Berliner Tatort und immer wieder viel Zuspruch und Bestätigung.

Delegationen aus Russland und Ägypten haben die Redaktion der KuK besucht, um sich darüber zu informieren, wie man hier einfach so eine kleine Zeitung machen kann.

Am 2. Juli 2007 vernichtete ein Brand die Redaktionsräume in der Gneisenaustraße. Kurzzeitig sah es aus, als ob die KuK nun am Ende sei. Doch schon damals erreichte das Blatt eine Welle der Solidarität, die es ermöglichte, das Projekt fortzusetzen. Es folgte der Umzug in die Fürbringerstraße, wo Kiez und Kneipe heute noch residiert.

Wenige Jahre später begann dort auch die Produktion der Neuköllner Ausgabe, die heute ihren Sitz im Schillerkiez hat und völlig unabhängig von der Kreuzberger Mutterausgabe agiert. Nach einigen personellen Veränderungen bildete sich 2008 ein Stamm von Mitarbeitern heraus, der im Wesentlichen auch so heute noch zusammen ist und in den letzten Jahren um junge und sehr engagierte Mitstreiter erweitert worden ist. Inzwischen ist die KuK zu einer echten Drei-Generationen-Redaktion gewachsen.

Kiez und Kneipe ist sicher keine »Zeit« und auch kein »Spiegel«, aber sie hat zum Beispiel eine »Financial Times Deutschland« überlebt. Und auch in einer Zeit, in der das weltweite Netz eine immer größere Rolle spielt, Informationen in Echtzeit über das Handy abgerufen werden können, gibt es immer noch etliche Menschen im Kiez, die uns immer wieder bestätigen: »Es ist gut, dass es euch gibt.« Und für die wollen wir auch weitermachen. Solange es Menschen gibt, die Freude an der KuK haben, macht uns die Arbeit an dem kleinen Kiezblatt auch Spaß.

kuk

KuK unterstützen: So geht's

Um den Fortbestand der Kiez und Kneipe zu sichern, brauchen wir Eure Unterstützung – und zwar am besten regelmäßig. Besonders einfach geht das über die Plattform Steady.

Auf *steadyhq.com/kuk* könnt Ihr ein »Paket« auswählen und damit entscheiden, mit welchem Betrag Ihr uns monatlich unterstützen wollt. Bezahlt wird per Kreditkarte, Paypal oder Lastschrift. Natürlich geht Ihr keine weiteren Verpflichtungen ein und könnt Eure Mitgliedschaft im Kreis der Förderer jederzeit kündigen oder auf ein anderes Paket wechseln.

Die Crowdfunding-Plattform Steady wurde 2017 in Berlin gegründet und ist auf die Unterstützung von unabhängigem Journalismus spezialisiert.

Wer uns lieber »klassisch« per Überweisung oder Dauerauftrag unterstützen mag, erfährt unter *info@kiezundkneipe.de* unsere Kontonummer.

Anzeigen bleiben wichtig

Auch wenn wir mit unserem Steady-Projekt nach einer weiteren Finanzierungsmöglichkeit suchen, bleiben die Anzeigen nach wie vor unser wichtigstes wirtschaftliches Standbein. Zwar haben wir in den vergangenen Jahren den einen oder anderen Kunden ans Internet verloren, doch bleiben die Vorteile einer Anzeige in einem lokalen Printmedium unbestreitbar: Mit einer Auflage von rund 3000 Exemplaren im Monat und rund 120 Verteilstellen in ganz Kreuzberg erreichen unsere Werbetreibenden genau ihre lokale Zielgruppe – und unterstützen gleichzeitig Journalismus für den Kiez. Mehr Infos zu Anzeigenpreisen unter *kiezundkneipe.de/anzeigen.*

Termine

Termine für den November bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 23.10.2019 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

Mi 20:30 Bata de Cola – F
Fr 20:30 Soleá por Buleria – F
05.,12.10. 20:30 Guajira con abaníco – F
07.,14.,21.10. 10:30 Tanzschritte 2. HJ 2019
21.,28.10. 10:30 Alegrias con Bata de Cola für Fortgeschrittene
21.,28.10. 14:00 Técnica de Bata de Cola für Anfänger
www.acompas.de

Anno '64

tgl. 17:00-18:00 Happy Hour
Fr und Sa 22:00 DJ Nights
26.10. 21:00 Peter Subway & The Tickets
www.anno64.de

BKA-Theater

Mo 20:00 Theatersport Berlin – Das Match
Di 20:00 Unerhörte Musik
04.10. 20:00 Zärtlichkeiten mit Freunden: Das Letzte aus den besten sechs Jahren
05.10. 20:00 Zärtlichkeiten mit Freunden: Rico Rohs & das Ines Fleiwa Quartett
05.10. 23:30 Jurassica Parka – Pailette geht immer
06.10. 20:00 C. Heiland – Finde Deine Vision
09.10. 20:00 Ades Zabel & Friends – Ediths Geburtstach
10.10. 20:00 Kaiser & Plain – Besetzungscouch
11.-12.10. 20:00 Evi Niessner – Piaf – Chanson Divine
12.10. 23:59 Der Tod – Geisterstunde
13.10. 20:00 GTD Comedy Slam
16.+17.10. 20:00 Stefan Danziger – Was machen Sie eigentlich tagsüber?
18.+19.10. 20:00 The Golden Gmilfs
19.10. 23:30 One Night Stand mit Kaiser & Plain
20.10. 20:00 Sigrid Grajek singt Claire Waldoff
23.10. 20:00 Robert Alan – Studentenfutter
24.10. 20:00 Andrea Bongers – »gebongt!«
25.10. 20:00 Ades Zabel – Edith Schröder – unbeugsam bunt!
26.10. 20:00 Arnulf Rating – Tornado
26.10. 23:30 Jade Pearl Baker – Badeperle-Nachtshow@BKA
27.10. 20:00 Simon Pearce – PEA(r)CE on Earth
30.+31.10. 20:00 Zombie Berlin
Weitere Termine: www.bka-theater.de

Buchhandlung Moritzplatz

02.11. 19:00 Manja Präkels liest »Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß«
www.buchhandlung-moritzplatz.de

Buddhistisches Tor

08.10. 19:00 Padmasambhava – Feier
12.10. 16:00 Young Buddhists (U25)
13.10. 10:00 Frauentag
18.10. 18:00 Weekend Retreat
22.10. 19:00 Öffentlicher Vortrag: »Die Schönheit, die Künste und Buddhismus«
25.10. 19:30 Konzertabend
29.10. 19:00 Vertiefungskurs: Die Früchte eines spirituellen Lebens
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Dodo

Fr 20:00 Open Stage
05.10. 20:00 H.E.A.L.
10.10. 20:00 Billy Goodman
12.10. 20:00 Bingo
17.10. 20:00 Ezequiel Piaz
19.10. 20:00 Eddie und die Meil'n' Steine
24.10. 20:00 Aaron Deschler & Johannes Schäfer
26.10. 20:00 The But
31.10. 20:00 Halloween
www.dodo-berlin.de

Eintracht Südring

18.10. 19:00 Musikquiz
www.bsc-eintracht-suedring.de

Gasthaus Valentin

So 20:15 Tatort
www.valentin-kreuzberg.de

Heilig-Kreuz-Kirche

05.10. 19:00 Cantus Domus – 1. Konzert
06.10. 16:00 Cantus Domus – 2. Konzert & Podiumsgespräch
12.+13.10. 12:00-18:00 24. Kunstwochenende für Migranten und Flüchtlinge
16.10. 18:30 KEIN RAUM – Begegnungen mit Menschen ohne Obdach
18.10. 21:00 NachtKlänge: Bazar andalus
www.akanthus.de

Passionskirche

05.10. 20:00 Piraí Vaca (Bolivien)
10.10. 20:00 Lambert
12.10. 20:00 Simon & Garfunkel (Bookends mit Leos Strings)
13.10. 18:00 Special Event: Alain de Botton on Emotional Intelligence
17.10. 20:00 Kathy Kelly
18.10. 20:00 Martin Tingvall
19.10. 20:00 Dunja Hayali – Auf Tour durch's Haymatland
20.10. 19:00 SonntagsKlang: Catalin Serban
25.10. 20:00 Tangerine Dream
26.10. 19:30 Dirk Maassen
www.akanthus.de

Regenbogenfabrik

08.10. 19:00 Trust the Unkown – mit Pınar Özütemiz, Hannah Demtroeder, Qwigo Lydia
10.10. 20:00 Wohin steuert Indien? Der hindu-industrielle Komplex
11.10. 20:00 Akobastra – Melodien und Tänze aus allen Windrichtungen
16.10. 19:00 Lesung mit Klezmer Musik – Die sechs Leben der Mascha Kaléko
17.10. 20:00 Film und Gespräch – EINGEBRANNT Frauen auf Kreta 1941 bis 1945
23.10. 19:00 Diskussion – Wälder und Entwicklungspolitik
24.10. 20:00 Konzert – QUENA TAPIA and Friends
25.10. 20:00 Konzert – Freedom of Sound: Interpretation und Improvisation
26.10. 20:00 Die Vernetzung Akelius-Mieter*innen lädt zur Soliparty
www.regenbogenfabrik.de

Salon Halit Art

noch bis 12.10. 13.00-20.00 Christopher Balzer »petit paradis«
www.halit-art.de

Sputnik

16.10. 20:00 Open Screening
www.sputnik-kino.com

Theater Thikwa

09.-12.10 20:00 Zugabe
www.thikwa.de

Wasserturm

19.10. 19:30 SoleilJa
dtk-wasserturm.de

WollLust

Fr 16:00 Betreutes Stricken
05.10. 11:00-00:00 Die Lange Nacht des Strickens
wolllust-berlin.de

Yorckschlösschen

04.10. 21:00 Roger on The Bayou
05.10. 21:00 Lenard Streicher Band
06.10. 11:00 Maytini
09.10. 21:00 Big Joe Stolle Band
10.10. 21:00 Berlin Jazz Jam Night
11.10. 21:00 Mike Russell Band
12.10. 21:00 Marmalade Swing
13.10. 11:00 Mira & The Honeydrops
16.10. 21:00 Richard Arame Band
17.10. 21:00 Leo's Jam
18.10. 21:00 Kat Baloun Bluesband
19.10. 21:00 Hot Chickens
20.10. 11:00 Stand-Arts
23.10. 21:00 Wayne Martin Band
24.10. 21:00 Hot Jazz Jam Session
Weitere Termine: www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 – 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei *www.kiezundkneipe.de*
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. November 2019.

Am Ende fehlen zwei Sekunden

Berlin-Marathon wird unerwartet spannend

Eigentlich waren sich die Fachleute einig. Nach dem Fabelweltrekord von Eliud Kipchoge im vergangenen Jahr würde es dieses Jahr beim Berlin-Marathon deutlich gemächlicher zugehen.

Zum einen versprach der Wetterbericht wenig Gutes, dann fehlte Eliud Kipchoge, der in zwei Wochen in Wien einen erneuten Angriff auf die Zwei-Stunden-Marke starten will. Und dann sind da ja auch noch die Leichtathletikweltmeisterschaften in Doha. Allerdings sind die Titelkämpfe in der Wüste für viele Läufer wenig attraktiv. Deutschlands Bester, Philipp Pflieger, etwa zog Berlin vor, weil es für ihn in Doha bestenfalls um einen »feuchten Händedruck« gegangen wäre. Zu sehr viel mehr reichte es allerdings auch in Berlin nicht. Er schied verletzungsbedingt etwa auf der Höhe des Wilden Ebers aus.

ÄTHIOPISCHE MEISTERSCHAFT: Hinter den »Hasen« machten Sisay Lemma, Kenenisa Bekele und Birhanu Legese das Rennen unter sich aus. Foto: psk

Derweil liefen an der Spitze drei Äthiopier ihre eigene Meisterschaft aus. Die hatten sich vom Feld bereits deutlich abgesetzt, als es durch Kreuzberg ging. Gerade zwei Tempomacher und zwei weitere Läufer konnten dem Tempo noch folgen. In Schöneberg waren dann Kenenisa Bekele, Birhanu Legese und Sisay Lemma unter sich.

Bekele musste abreißen lassen und Legese suchte sein Heil in der Flucht.

Doch plötzlich bekam Bekele die zweite Luft, arbeitete sich wieder an Lemma heran und holte am Potsdamer Platz auch noch Legese ein, der schon wie der sichere Sieger ausgesehen hatte. Bekele nahm ihm bis ins Ziel noch mehr als eine Minute ab und scheiterte mit 2:01:41 nur um zwei Sekunden am Weltrekord.

Bei den Frauen siegte Ashete Bekere. Für eine Sensation aus deutscher Sicht sorgte die Deutsch-Äthiopierin Melat Kejeta, die bei ihrem Marathon-Debüt auf Platz sechs lief. psk

Gemeinsam statt einsam

Woche der seelischen Gesundheit im Yorck Share und anderswo

Rund die Hälfte aller Berliner Haushalte besteht aus nur einer Person. Das mag zum Teil so gewollt sein, doch langfristige Einsamkeit und soziale Isolation können die Folge sein und führen nicht selten auch zu Depression, Suizidgedanken, Angststörungen und anderen psychischen und physischen Problemen.

Grund genug für die »Berliner Woche der seelischen Gesundheit«, sich in diesem Jahr dem Schwerpunktthema »Gemeinsam statt Einsam« zu widmen. Die bundesweite Aktionswoche, die in Berlin bereits zum 13. Mal stattfindet und auf rund 200 Veranstaltungen angewachsen ist, will über psychische Krankheiten aufklären, Hilfs- und Therapieangebote aufzeigen und die Diskussion anregen.

Auch der soziale Coworking-Space Yorck Share (Yorckstraße 26) beteiligt sich zwischen 10. und 20. Oktober mit insgesamt 21 Veranstaltungen an den Aktionstagen.

In verschiedenen Vorträgen geht es um Themen wie emotionales Essen und Heißhunger (13.10. 18:30 Uhr) oder das Pilgern auf dem Jakobsweg (20.10. 15:00 Uhr). Eine Informationsveranstaltung zum Messiesyndrom (15.10. 16:00 Uhr) will für Aufklärung sorgen und für einen neuen Umgang werben.

Elisabeth Charlotte liest aus ihrem biografischen Buch »Für mich bist du tot« (12.10. 17:30 Uhr), in dem sie den langsamen Zerfall ihrer kleinen Familie schildert, ausgelöst durch den plötzlichen Kontaktabbruch ihres einzigen geliebten Sohnes.

Neben Führungen durch die Räume und einer Vorstellung des Projekts werden bei einem Tag der offenen Tür (19.10. 15:00 Uhr) auch verschiedene Community-Mitglieder ihre Arbeit vorstellen. Selbsthilfegruppen, Therapeuten, Sportkursleiter und Trauerbegleiter informieren über ihre Arbeit. rsp

Programm im Yorck Share: *yorckshare.de/events*

Berlinweites Programm: *kuk.bz/2wb*.

Flipper für alle!
An- und Verkauf
Vermietung
★ 0170 777 7775 ★
PINBALLZ.DE

ZILLICH
WEG-VERWALTUNG
Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

primum admodum tarde incipiunt.

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.
Flachbau Neuenburger Straße
Zum kleinen Moritz Moritzplatz

ANNO'64
Die Kiezkneipe
Jeden 1. + 3. Samstag
Birthday Event For Friends * With Special Guests
Happy Hour täglich 17 bis 18 Uhr
Freitag & Samstag ab 22 Uhr DJ Nights
Happy Monday ab 21 Uhr alle Getränke 20% billiger
Hot Spot
Billard
Kicker

Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www. anno64.de

nonne&zwerg
Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein · Olivenöl · Bioprodukte · Catering
Montags bis Freitags ab 9:00 Uhr bis ?
Samstags & Feiertags ab 13:00 Uhr bis ?
Sonntags geschlossen
Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin I Tel. 50 56 91 25
nonneundzwerg.com I facebook.com/nonneundzwerg

Felsen sind Steine, traue ihnen nicht, mein Kind

Marcel Marotzke geht einem alten Kreuzberger Trauma auf den Grund

»Wat de Buer nich kennt, dat frett he nich«, pflegt man da, wo ich herkomme, zu sagen, und auch wenn es so klingen mag, so beschränkt sich die Gültigkeit dieses Sprichworts keineswegs auf Ernährungsfragen oder die in der Landwirtschaft tätigen Teile der Bevölkerung. Alles, was irgendwie von außen kommt oder neu ist oder ungewohnt, wird vom Norddeutschen erst einmal kritisch beäugt. Wohl gemerkt: kritisch beäugt und nicht: mit Mistgabeln aus dem Dorf gejagt.

Dass es dieses Sprichwort überhaupt gibt, zeigt nämlich auch, dass man das Neue und Fremde eben nicht pauschal aussperrt oder ignoriert, sondern sich damit auseinandersetzt – wenn auch eben mit einer gewissen Widerwilligkeit. Immerhin gehörten Schleswig-Holsteiner Bauern und Seeleute damals mit zu den ersten Nutzern von Mobiltelefonen, und auch Döner und schnelle Internetanschlüsse sind im Land zwischen den Meeren mit größerer Verlässlichkeit erhältlich als beispielsweise in Brandenburg.

So ähnlich verhält es sich auch mit Kreuzberg – von den schnellen Internetanschlüssen vielleicht einmal abgesehen. Der Kreuzberger mag am liebsten eigentlich alles genau so, wie es immer war: ein bisschen heruntergekommen, ein bisschen anarchistisch, ein bisschen schmuddelig und vor allem so, dass Touristen lieber einen Bogen drumherum machen. Zu Touristen nämlich hat man in Kreuzberg ein ambivalentes Verhältnis, wie eigentlich zu fast allem.

ALTEINGESESSENER KREUZBERGER Stein in seinem angestammten Habitat.
Foto: rsp

Am schlimmsten aber ist es mit den Steinen.

Ich weiß nicht genau, ob es an 28 Jahren Dreivierteleingemauertsein liegt oder daran, dass selbst die Ziegel der Altbauhäuser nicht von hier sind, sondern aus Brandenburg, aber mit Dingen, die aus Beton oder Stein sind, tut man sich hier schwer.

Soll ein neues Wohnhaus gebaut werden, dann geht man hier tendenziell erstmal auf die Barrikaden, schon allein aufgrund des Materials.

Altehrwürdige Kopfsteine straft der Kreuzberger Radfahrer mit Missachtung und Bürgersteigbenutzung. Der ist zwar normalerweise gepflastert, aber hey: Unter dem Pflaster liegt der Strand! Auch wenn der Spruch eigentlich aus Frankreich stammt, so ist er hier auf beispiellos fruchtbaren Boden gefallen. Ja, unterm Pflaster liegt der Strand, und auf dem Strand, denkt hier so mancher, liegen die Wurfgeschosse gegen das Schweinesystem.

Was muss es da für eine Provokation für viele gewesen sein, als der Baustadtrat den Anwohnern der Bergmannstraße ausgerechnet einen Haufen Mecklenburger Findlinge vor die Tür gelegt hat? Gerade hatte man sich so halbwegs mit den ästhetisch fragwürdigen Parklets arrangiert, da kommt an ihrer Stelle die Wanderausstellung des bezirklichen Hinkelsteinmuseums. Zu klein, um als Felsbrocken ernstgenommen zu werden, zu groß zum Werfen!

Trotzdem bin ich überzeugt: Spätestens wenn sich herumspricht, dass die »Kreuzbergrocks« Eiszeit-, also: Klima-Flüchtlinge aus Finnland sind, wird man sich auch in Kreuzberg mit ihnen arrangieren.

Das Ende der Verschwörungstheorien eine Verschwörung?

Wie *Rolf-Dieter Reuter* fast eine Million Euro gewonnen hätte

Für einen bekennenden Verschwörungstheoretiker sind die Zeiten schon sehr hart. Einerseits nehmen einem ältere weiße Männer mit wirren blonden Frisuren die Arbeit weg und machen Verschwörungstheorien zum Regierungsprinzip. Andererseits hat die Stadt Bielefeld die Mutter aller Verschwörungstheorien jüngst komplett zertrümmert.

Eine Million Euro hatte die nichtexistente Metropole Ostwestfalens ausgelobt für einen unwiderlegbaren Beweis ihrer Nichtexistenz. Nach ein paar Tagen verfügte die federführende Marketingabteilung, dass es keinem der rund 2.000 Einsendern gelungen sei, die Nichtexistenz Bielefelds schlüssig zu beweisen. Kunststück! Wie soll man von etwas, das nicht da ist, beweisen, dass es nicht da ist? Es gibt ja keine Beweisstücke dafür.

Ich habe den Verdacht, dass das nichtexistente Bielefeld mit dem Millionenwettbewerb nur seinen eigenen Haushalt aufstocken wollte. In den wird jetzt ja wohl das nicht vergebene Preisgeld fließen.

Aber vermutlich war das Preisgeld genauso wenig existent wie die Stadt Bielefeld an sich. Dann wird sich der Kämmerer von Bielefeld jetzt aber ganz schön ärgern. Andererseits, hätte jemand die Nichtexistenz von Bielefeld beweisen können, was ja aus logischen Gründen nicht möglich ist, hätte der Kämmerer die Million ja gar nicht auszahlen können, denn wie sagt ein steinaltes westfälisches Sprichwort. »Wo keine Stadt, da auch kein Stadtsäckel.«

GIBTS DOCH (NICHT): Bielefeld und die Sparrenburg.
Foto: InnovativeSights / CC BY-SA 3.0

Im Grunde genommen war doch der Wettbewerb an sich genau der Beweis dafür, dass es Bielefeld nicht gibt. Wäre nämlich die Million ausgezahlt worden, dann wäre das ja der Beweis gewesen, dass es Bielefeld gibt. Folgt im Umkehrschluss, dass es die Stadt nicht geben kann, da ja das Preisgeld nicht ausgezahlt wurde.

Dessen ungeachtet hat die nichtexistente Stadt Bielefeld am 17. September offiziell das Ende der Bielefeld-Verschwörung beschlossen.

Das wiederum ist allerdings eine nachgerade revolutionäre Tat. Wenn sie Schule macht, dann würde das ja das schlagartige politische Ende von älteren Männern mit wirren blonden Frisuren bedeuten. Und in der Tat scheint sich ja in dieser Hinsicht etwas zu bewegen. Nehmen wir mal England. Da hat der geistig etwas verwirrte Spross der alten deutschen Adelsfamilie von Pfeffel, der unter dem Pseudonym Boris Johnson agiert, seine Brexit-Lügen einst auf einen roten Bus gepinselt. Und? Was ist passiert? Der Hersteller des Busses musste jüngst Insolvenz anmelden.

Herr von Peffel ist übrigens ein Cousin fünften Grades einer gewissen Frau von Storch, deren politische Heimat ebenfalls in den muffigen Verschwörungssümpfen liegt. Sie hatte vor einiger Zeit vehement die Abschaffung der Vermögenssteuer gefordert – und die ist nun zweifellos noch weniger existent als Bielefeld.

Ich finde, wir sollten dem Beispiel Bielefeld folgen und alle Verschwörungstheorien für beendet erklären. Die Welt würde zu einem besseren Ort.

Riesendrachen unterwegs

Seltsame fliegende Wesen über dem Tempelhofer Feld

Dass Schmetterlinge fliegen können, ist jetzt nicht so ungewöhnlich. Aber bei Teddybären und Haifischen wundert es einen schon. Dazu muss man hinzufügen, dass sie im Prinzip zwar fliegen können, aber beim »Festival der Riesendrachen« am 21. September auf dem Tempelhofer Feld nur hin und wieder ein wenig abhoben, weil es häufig am Aufwind fehlte. Und ohne den geht für so einen Drachen natürlich nichts.

Aber der Himmel war strahlend blau. Zehntausende tranken Bier, vertilgten Rostbratwürste und warfen immer wieder hoffnungsvoll ihre kleinen selbstgebastelten bunten Drachen in die Luft. Oft vergeblich, aber manchmal stiegen sie hoch empor, spielten mit dem launenhaften Wind und zogen dort oben lange Zeit ihre Kreise. ksk / Fotos: ksk

Fahrrad-Stellplätze für alle

Wer einen braucht, kann sich beim Bezirksamt melden

Ab sofort können Fahrradfahrer unter *fixmyberlin.de/radbuegel* melden, wo sie im Bezirk Abstellplätze für ihr Fahrrad benötigen. Der Bezirk wird alle Meldungen prüfen und – wenn möglich – umsetzen. In den nächsten Jahren sollen im Bezirk zunächst 700 neue Fahrradbügel aufgestellt werden. Alle Meldungen, die bis zum 10. Oktober eingehen, werden dem Bezirksamt übergeben.

»Friedrichshain-Kreuzberg soll fahrradfreundlicher werden. Dazu gehören nicht nur sichere Radwege, sondern auch ausreichend Stellplätze«, so Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann. Das Bezirksamt wird die übermittelten Meldungen auf ihre Umsetzbarkeit prüfen. Wer seine Mailadresse hinterlegt, wird über den Stand des Verfahrens informiert.

»Mit dem Meldedialog zeigen wir, wie offene Verwaltung und Digitalisierung Hand in Hand gehen können. Schlaue digitale Prozesse verbinden bessere Beteiligung der Bürger mit weniger Arbeit für die Verwaltung«, so Heiko Rintelen von FixMyBerlin, der den Dialog mitentwickelt hat. pm

Wasser marsch!

mog 61 sitzt nicht auf dem Trockenen

Der Verein »Miteinander ohne Grenzen – mog 61 e.V.« veranstaltet nicht nur das jährliche Straßenfest in der Mittenwalder Straße und organisiert im Sommer eine Bühne zur »Fête de la Musique«. Schon vor Jahren sah mog 61 mit Blick auf den Klimawandel auch nach Baumscheiben und anderem Straßenbegleitgrün.

In diesem Sommer beteiligte sich der Verein an der Aktion »Jede Wiese zählt!« des Netzwerks Nachbarschaft und nahm sich besonders der Stockrosen am U-Bahnhof Gneisenaustraße an. Einziges Problem – zumal in einem so heißen, trockenen Sommer: Woher kommt das Wasser zum Gießen?

Die Schwengelpumpe K 092 vor der Hausnummer 44 könnte es liefern, die ist aber leider kaputt. Die Lösung kam in Gestalt von Felix Weisbrich, dem Chef des Straßen- und Grünflächenamts des Bezirks: Der stellte unbürokratisch ein Standrohr zur Verfügung, mit dem Wasser aus Hydranten am Straßenrand entnommen werden kann. Die Stockrosen sind gerettet und Vereinschefin Marie Hoepfner sagt: »Wir sind dem Bezirk ganz besonders dankbar, dass er uns geholfen und uns nicht auf dem Trockenen sitzen gelassen hat!« ksk

www.vanille-marille.de
vanille & marille
EISMANUFAKTUR
... 100 % natürlich!
Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Nicht jetzt Liebling,
ich habe
Die WollLust.de
www.die-wolllust.de ::: Lust auf ... ?
Wolle, Handarbeiten und Co.
Mittenwalder Str. 49 ::: 10961 Berlin

Heidelberger Krug
Raucherkneipe seit 1910
Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077
Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 16 h - 02 h
Sa: 14 h - 02 h
So: 16 h - 01 h
Privatbrauerei am Rollberg
Naturel Bier
Berlin

Orte d
S

Strand und Delfine

»Gerade im Winter, wenn es so richtig kalt ist, mein Laden auch nicht warm wird, sehne ich mich nach Florida. In der Sonne am Strand laufen und die Delfine beobachten! Ich mag die Wärme dort. Manchmal beame ich mich richtiggehend weg. Ich stelle mir dann vor, dass ich extra früh aufgestanden bin und ganz alleine losgegangen, ohne Mann und Kind. Ich genieße die Ruhe um mich herum. Das gibt mir immer viel Kraft.«

Tutu, 60, ist Pop-Art-Künstlerin. In der Mittenwalder Straße 16 hat sie ihren Atelierladen »Tutus Welt«.

Endlose Landschaft

»Ich möchte am liebsten in die Mongolei. Mein Traum ist, dort ein Pferd zu kaufen und mit Schlafsack und Zelt loszuziehen. Den meisten kommt es vielleicht langweilig vor, aber ich finde die endlose Landschaft dort verdammt schön. Mir gefallen die Berge, die Seen und dass Pferde so wichtig sind. Die Hauptstadt ist bestimmt total versmogt. Furchtbar. Aber auf dem Land wohnen wenig Menschen, dort werde ich sehr allein sein. Vielleicht sollte ich einen Reiseführer haben, wegen der Kommunikation. Wie das als Frau geht, muss ich ausprobieren. Vielleicht brauche ich ja einen gefakten Ehering (lacht). Aber davon träume ich: Auf dem Pferd in die unendliche Weite und dann mal sehen, was passiert!«

Simone Tappert, 36, kommt aus Wien und promoviert derzeit in Berlin über das Thema »Nachbarschaft«.

Häuschen am Meer

»Ich will einmal ein kleines Haus in Italien haben und dazu einen Garten und alles selber machen. Am liebsten in Rosolina Mare, das ist bei Chioggia, nicht weit von Venedig. Dort habe ich früher sehr oft meine Ferien verbracht. Ich war bestimmt schon 20 Mal in Italien, weil mein Onkel Italiener ist. Das Häuschen liegt natürlich direkt am Meer. Ich will eigenes Gemüse anpflanzen und wegen mir auch Hühner haben, sollen die doch dort herumlaufen! Hier in Berlin hat man immer Stress, aber dort kannst du machen, was du willst!«

Sarah Ehrenberg, 31, steht im »backbord« hinterm Tresen.

Nur zwei Länder

»Ich bin in Palästina geboren und 1969 nach Deutschland gekommen, um Elektrotechnik zu studieren. Für mich zählen nur diese zwei Länder, um darin zu leben. In Deutschland lebe ich, Palästina darf ich, seitdem ich den deutschen Pass habe, besuchen. In Palästina bin ich aufgewachsen. Ich liebe das Klima dort, die Natur, die Einfachheit und die Herzlichkeit der Menschen. In Deutschland bin ich erwachsen geworden. Ich habe hier eine Familie mit meiner Frau und fünf Kindern, die sind alle hier. Die Gesellschaft bietet mir hier alles, was nur möglich ist. Das Leben ist sicherer, ruhiger, leichter – nur die Herzlichkeit fehlt manches Mal. Ganz besonders mag ich Berlin. Dass sämtliche Kulturen der Welt hier vereint sind, besonders in Kreuzberg, ist ein Gut von unschätzbarem Wert.«

Hatem Abbushi, 71, ist Diplom-Ingenieur Elektrotechnik.

Fest der Kirschen

»Das Kirschfest in Naumburg erinnert an die Hussitenkriege, als in Sackleinen gewandete Kinder mit Körben voller Kirschen den feindlichen Heerführer gebeten hatten, die Stadt zu verschonen. Das wird bis heute jedes Jahr eine Woche lang gefeiert, unter anderem mit Umzug und der Peter-Pauls-Messe. Da stellt dann das alte Handwerk aus: Töpfer, Bürstenmacher, Dachdecker und so weiter. Es ist sehr schön, wenn man zum Beispiel die Töpfer an ihrer Drehscheibe sieht. Für mich ist das Kirschfest natürlich ein Pflichttermin. Aber wir haben auch im Herbst noch schöne Wein- und Winzerfeste.«

Michael Zahn, Bauunternehmer, ist sehr heimatverbunden und schwärmt von Naumburg und seinen Festen.

Tolle Menschen

»Ich habe zwölf Jahre in Ulm gelebt und habe dort heute noch Freunde, mehr als in Mosambique. Was mir gefällt, ist die Natur und natürlich das Ulmer Münster mit dem höchsten Kirchturm der Welt. Und dann das ‚Gold Ochsen' – ich sage nur: Lecker, lecker, lecker. Die Menschen dort sind auch ganz toll. Ich habe mich dort immer willkommen gefühlt. Außerdem bin ich Fan des SSV Ulm. Ich habe damals den Aufstieg in die erste Bundesliga miterlebt. Wir sind zwar nach einem Jahr wieder abgestiegen, aber Ulm kommt zurück.«

Chen Castelo kommt aus Mosambique, aber seine zweite Heimat liegt im Schwäbischen.

der Sehnsucht

Jetzt, da das Wetter wieder etwas ungemütlicher wird, wünscht sich so mancher ganz woanders hin. Wir haben herumgefragt: Wo wärst du gerne? Wo warst du mal und möchtest zurück? Was ist dein persönlicher Sehnsuchtsort? *Fotos: ksk/psk/phils/rsp*

Atlantik-Rauschen

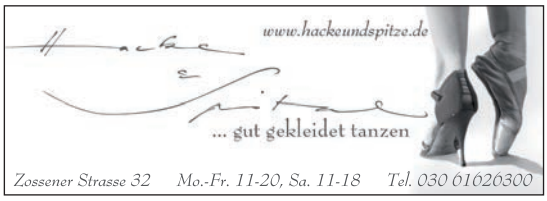
»Das Rauschen und die Felsen machen die Atlantikküste so schön. Diese Felsen, die Muscheln, die Wellen – das ist nur fünf Minuten von meinem Geburtsort entfernt. Manchmal sind die Wellen gnädig und manchmal nicht. Dann wird es sehr laut und sehr aufbrausend. Den puren und wilden Atlantik vermisse ich. Wenn ich an der Küste stehe, schaue ich bis nach Mexiko, in die USA oder nach Brasilien. So etwas kann die Ostsee nicht bieten.«

Otmane Lihiya, 57, ist Sprachwissenschaftler mit einem fast poetischen Verhältnis zum Meer.

Finn, 4, war Ostern mit seiner Familie in Österreich bei einer Veranstaltung des Chaos Computer Clubs – und im Verkehrsmuseum der Wiener Linien.

Besseres U-Bahnnetz

»Ich war schon mal in Wien. Da möchte ich wieder hin, weil ich mich da mit den U-Bahnlinien so gut auskenne. Und ich habe da Alicia kennengelernt. Die habe ich im Sommer wiedergetroffen.«



»A one, two, three, four ...«

Kreuzberger Klarinettenkollektiv lässt die Gesichter glänzen

Sieben Klarinetten sind schon da. Die achte macht gerade draußen ein Selfie vor dem Kirchenportal. Sieben weibliche und eine männliche Klarinette, dazu noch Bassklarinette, Schlagzeug und Kontrabass. Dann kommt von links ein Geräusch aus dem Nebenraum. Es klingt wie Wasser, das silbrig und glitzernd über Steine springt, mit vielen geheimnisvollen, bunten Dingen drin. Das ist Jürgen Kupke.

Das Kreuzberger Klarinettenkollektiv probt in der Heilig-Kreuz-Kirche für das Konzert am Abend. Das Ensemble existiert seit zehn Jahren, es besteht vor allem aus derzeitigen oder ehemaligen Schülern von Kupkes Klarinettenklassen. Kupke selbst ist ein bekannter Jazz-Klarinettist und unterrichtet an zwei Musikschulen.

Zuerst geht es um die Akustik. »Na ja, man hört schon was. Aber es ist etwas matschig«, heißt es. Also ein paar Schritte vor – oder doch wieder zurück, wegen der Beleuchtung? Die Gruppe probiert. »One, two, a one, two, three, four ...«, sagt Kupke. Füße tippen im Takt auf den Boden. Mal der Absatz, mal die Fußspitze, mal die ganze Sohle. Bei ihm wippt jedes Mal der ganze Körper mit. »Wunderbar, genau so«, sagt er. »Aber etwas zusammenrücken, damit wir mehr Kontakt zueinander haben!«

So eine Klarinette hat mächtig Wumms. Immerhin ist sie lose mit dem antiken Aulos verwandt, der dem Dionysos zugerechnet wird und damals immer dabei war, wenn getanzt, gefeiert oder getrunken wurde. Neun Klarinetten haben noch viel mehr Wumms. Sie jammern, seufzen, stöhnen, klagen, schreien oder jubilieren – manchmal sogar alles gleichzeitig. Und wenn dann noch ein wilder Rhythmus die Verhältnisse zum Tanzen bringt, brechen alle Dämme.

Der Veranstaltungstechniker ordnet letztmals die Kabel, die Herbstsonne wirft freundliche helle Flecke auf die roten Backsteinpfeiler, das Kollektiv probt »All Together«, übt den »Säbeltanz« und Ravels »Bolero«. Kupke springt mit dem Instrument in der Hand auf und ab wie ein Kobold. Am Ende hat man den Eindruck, dass die Musik gar nicht aus den Klarinetten kommt, sondern anderswoher. Alle strahlen und haben glänzende Gesichter.

Nachher beim Konzert wird das, was während der Probe so leicht schien, doch etwas schwerer. Freunde und Verwandte im Publikum machen erwartungsvolle Mienen und bewegen zur Musik kaum eine Zehenspitze. Aber dafür können die tapferen Klarinettist*innen nichts. Sie fahren jetzt erst mal zu einer Konzertreise nach Israel. Der nächste feste Termin in Berlin ist erst wieder am 17. Dezember 2020 im Musikinstrumenten-Museum. ksk

AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege
- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen
- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr
- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, So – Fr 12 bis 17 Uhr
- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de

AKTUELLES

Vortrag „Bewährte homöopathische Arzneimittel für Erste Hilfe und Reiseapotheke“
Mi., 16.10.2019,
18:30–20:00 Uhr

Monatliches Angebot „Fußreflexzonenmassage – Energie und Entspannung für Ihren Alltag“
Di., 29.10.2019,
18:00–19:00 Uhr

Eintritt frei, Vorherige Anmeldung erforderlich unter T (030) 690 00 20

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin

Es geht voran!

Im Frühjahr öffnet der Jugendtreff »drehpunkt« seine neuen Pforten

Im April 2020 soll es so weit sein! In der Urbanstraße 44 kann der drehpunkt die ersten drei Etagen wieder beziehen und die zweieinhalb Jahre Überbrückung im Container am Bolzplatz hinter sich lassen. Das drehpunkt-Team und die Jugendlichen arbeiten bereits freudestrahlend auf den Einzug hin. Seit Anfang 2018 wird das Gebäude barrierefrei umgebaut und das Außengelände neu gestaltet. Die Feuertreppe wurde abgerissen und dafür eine Eingangshalle mit Fahrstuhl angebaut. Unser Highlight im Erdgeschoss werden ein Jugendcafé und ein Veranstaltungsraum mit DJ-Pult sein, wo hoffentlich die coolsten Events des Graefekiezes gefeiert werden. Auf den ersten beiden Etagen ist der Bereich für Jugendliche ab 12 Jahre, hier werden alle Räume im Laufe des nächsten Jahres zusammen mit den Jugendlichen neu gestaltet und eingerichtet. Geplant sind unter anderem Projekträume, ein Mädchen-, ein Medien- und ein Billardraum. Die große Gemeinschaftsküche im ehemaligen Tischtennisraum wird ein weiteres Bonbon für uns alle. Darüber befinden sich die Büros der Mitarbeiter*nnen des Jugendtreffs. Der Bolzplatz draußen kommt in den Ursprungszustand zurück, und damit verdoppelt sich der Platz wieder.

ENDE ABZUSEHEN: Im Frühjahr soll der Jugendtreffpunkt drehpunkt wieder eröffnen. Foto: AK Glück

Sobald der Eröffnungstermin offiziell ist, geben wir Bescheid und freuen uns auf viele Besucher*innen.

AK Glück

Instagram: drehpunkt361

»Schweigen ist keine Lösung«

Filmveranstaltung im Nachbarschaftshaus

Mustafa Shatta, der auf Grund seines politischen Engagements sein Heimatland Sudan verlassen musste, lebt seit drei Jahren in Deutschland. Nachdem er im Alltag oft mit Rassismus und rassistischen polizeilichen Kontrollen konfrontiert war, entstand die Idee, einen Film zu machen. Mit seinem Freund, dem Filmemacher Malte Overhage, führte er 25 Interviews mit Geflüchteten unterschiedlicher Herkunft und Aktivist*innen, die mit Flucht-Bezug arbeiten.

Im ersten Teil berichten Menschen, die aus Afrika in den libyschen Staat ausgewandert waren, von Verletzungen und Folter, die sie in Libyen durch kriminelle Milizen und Menschenhändler erlitten haben. Im zweiten Teil geht es um das Ankommen in Deutschland, Alltagsrassismus und rassistische Einstellungen gegenüber Geflüchteten und Migrant*innen, welche die Integration in die Gesellschaft erschweren.

MUSTAFA SHATTA: Foto: D. Muchow

Mit dem Film wollen Mustafa Shatta und Malte Overhage mehr Bewusstsein für die vielfältigen Fluchtgründe schaffen und den Alltagsrassismus in Deutschland thematisieren. Sie wollen Geflüchtete ermutigen, sich nicht mehr nur als Gast zu fühlen, sondern als Teil der Gesellschaft, offen über ihre Erfahrungen zu sprechen und politisch aktiv zu werden, und einen gesellschaftspolitischen Dialog über Integration anregen.

Der Dokumentarfilm »Schweigen ist keine Lösung« wird im Rahmen der Filmreihe »Geschichten zu Flucht, Migration und zum Ankommen in Berlin« am 1. November um 19 Uhr im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße 21 gezeigt. Im Anschluss gibt es Raum für Fragen und Diskussion mit Mustafa Shatta. nhu

Das NHU als Bühne

Weitere Aufführungen von »70/30«

Wer im Juni bei der Premiere von »70/30« der Theatergruppe IKARUS nicht dabei sein konnte, wird Anfang November noch einmal Gelegenheit dazu haben, das Stück zu sehen: 70 Jahre Nachbarschaftsarbeit, ausgehend vom Haus in der Urbanstraße, – und 30 Jahre Theaterarbeit von IKARUS: »In ‚70/30‘ durchwandern wir Szene für Szene das Nachbarschaftshaus und zeigen in unbekannten Räumen des Hauses Zeitgeschichte ab 1949. Folgen Sie uns in unterschiedliche Jahrzehnte, sehen und fühlen Sie selbst!«

Samstag, den 2.11. und Freitag, den 8.11.2019, jeweils 19.00 Uhr, Urbanstraße 21.

Eine Voranmeldung ist unbedingt notwendig, da die Zuschauerplätze begrenzt sind:

030 – 690 497 20, *offener-bereich@nachbarschaftshaus.de*. nhu

Des Kiezes neue Kleider

2. Kleidertauschparty im Nachbarschaftshaus

Du möchtest deinen Kleiderschrank minimieren? Du hast Lust auf was Neues? Nach der sehr gelungenen und gut besuchten ersten Kleidertauschparty im NHU laden wir zur nächsten ein: Am Mittwoch, den 23. Oktober, von 16.00 bis 20.00 Uhr.

Bring aus Deinem Kleiderschrank mit, was und so viel oder so wenig Du möchtest – Kleidung, Schuhe und Accessoires. Im Gegenzug kannst Du Sachen auf der Kleidertauschparty anprobieren und mitnehmen. Die Sachen, die übrig bleiben, nimmt der/die ursprüngliche Eigentümer*in wieder mit oder lässt sie da. Der Rest wird von uns in eine gemeinnützige Kleidersammlung gebracht. Bitte KEINE Kinderkleidung mitbringen!

Bring gerne Freunde mit oder lerne neue Leute aus deiner Nachbarschaft kennen!

Unkostenbeitrag: 1€

NHU

Herbstferien im Möckernkiez

Wenn es draußen herbstlich wird, drehen wir erst richtig auf! Die Ferien (Öffnungszeiten: Mo-Fr 12-18 Uhr; Ausnahmen s.u.) stehen ganz im Zeichen der Suche nach einem ausgefallen-kreativen Logo für unseren – mit den Kindern ausgewählten und abgestimmten – Namen: M*UFO5 – Kinderfreizeit! Eine Traumreise, Story Cubes, Airbrush, Schablonentechnik, Collagen, … helfen der Phantasie ein wenig auf die Sprünge. Gemeinsam entwickeln wir Ideen und Entwürfe für ein Logo. Hört sich gut an? Na dann komm vorbei! … aber halt! Das war es schon?! Nein, natürlich nicht! Wir haben noch einige Highlights vorbereitet: Am 11. Oktober nehmen wir am Weltmädchentag zum Thema »Mein Körper, mein Ausdruck« im Jugendclub KoCa teil. Am 15. und 16. Oktober ist das Projekt »Retterkochbuch« bei uns zu Gast (Projektanmeldung für den 14.-18.10. direkt über die Gelbe Villa – Herbstferienprogramm!). Tänzerisch geht es am Mittwoch, den 16.10., mit Mariangela weiter. Den Abschluss der Ferien bildet eine Übernachtung vom 17. auf den 18. Oktober (inkl. Film, gemeinsamem Kochen, Nachtwanderung u.v.m.; Teilnahme nur mit Anmeldung).

Ihr habt immer noch nicht genug? Dann merkt euch doch gleich noch unseren Familientag am 9. November vor sowie unsere Weihnachtsfeier bzw. den Familientag am 14. Dezember!

Egal worauf du Lust hast, wir freuen uns über alte und neue Gesichter!

Das Team der M*UFO5 – Kinderfreizeit: Steffi, Tarik und Elke. *instagram.com/kfe_im_moeckernkiez* m*ufo5

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(4)	**Jetzt doch Trumpeachment?** Die Demokraten trauen sich was
2	(2)	**Boris kriegt Ärger** Gericht stoppt Parlaments-Zwangspause
3	(-)	**Kommt 'ne Drohne geflogen** Wer griff saudische Öl-Anlage an?
4	(5)	**Nach den Ferien ist nichts vorbei** »Fridays for Future« aktiv wie eh und je
5	(9)	**Pas de deux in der Provinz** SPD-Kandidaten-Paare stellen sich vor
6	(-)	**Es kann nur einen geben** Bizarrer Streit um Deutschlands Torwart
7	(-)	**Das emotionalisiert sich** AfD-Höcke bricht Interview ab und droht
8	(-)	**Die IAA schafft sich ab** Autoshow wird Peinlichkeitsmesse
9	(-)	**SUV auf dem Gehsteig** Unfall in der Invalidenstraße erregt Gemüter
10	(-)	**Adieu, Monsieur Chirac** Frankreichs Ex-Präsident ist tot

Den Oberpopulisten droht Ärger

Trump und Johnson müssen um ihre Ämter fürchten

Immer wieder glaubt man: Jetzt ist er dran! Und doch ist Donald Trump bislang mit allem durchgekommen. Die Demokraten zeigten sich störrisch, wenn es um ein Amtsenthebungsverfahren ging. Kein Wunder, ihr Wappentier ist der Esel. Jetzt wollen sie Ernst machen. Eine Eselei?

Auf der anderen Seite des Atlantiks hat das höchste Gericht Trumps politischem Doppelgänger bescheinigt, die Queen beschissen zu haben. Das könnte Johnsons politisches Ende einleiten.

»Wir haben die saudischen Ölanlagen mit Drohnen zerstören«, brüsten sich die jemenitischen Huthis. Experten glauben nicht, dass sie solche Drohnen haben. Aber wer hat die Anlagen dann angegriffen?

Nach den Ferien sei der Greta-Spuk vorbei, prophezeiten viele. Falscher konnten sie nicht liegen.

Die SPD-Kandidaten für den Parteivorsitz tanzen in der Provinz vor. Favoriten sind bislang kaum in Sicht.

Manuel Neuer ist der allerbeste, allerschönste, unbezwingbarste und ewigste Torhüter der deutschen Nationalmannschaft – meint Uli Hoeneß und droht, dass nie wieder ein Bayern-Spieler das Nationaltrikot tragen werde, wenn Neuer jemals gegen einen anderen Torhüter im Allgemeinen und Marc-André ter Stegen im Besonderen ausgetauscht werde.

Dieser böse ZDF-Reporter wollte mit seinen Fragen AfD-Mann Höcke so emotionalisieren, dass er das Interview abbrechen und dem Interviewer drohen musste.

Die Internationale Automobilausstellung ist eine der ganz großen Messen in Deutschland. Jetzt war die Protz-Show nur noch peinlich.

Dazu passt, dass ein SUV-Fahrer in der Invalidenstraße vier Menschen tötete. Jetzt wird über die Protz-Karren diskutiert.

In Frankreich starb Ex-Präsident Jacques Chirac – und außerdem Sigmund Jähn und Riegel-Rudi Gutendorf. psk

Lieblingslokal

Das Clash und die Kiez und Kneipe sind gleich alt

Clash bedeutet Zusammenprall. Das ist mir letztendlich und erstmalig bei der Recherche für diesen Artikel aufgefallen. Ich finde, das ergibt auch ziemlich viel Sinn, wenn man an eine Punkrockband aus England denkt. Die ja an sich gar nicht viel mit Kreuzberg zu tun hätte. Gäbe es nicht dieses tolle Lokal, das zu beschreiben schon mehr als ein paar Worte bedarf.

Über das Clash wollte ich schon lange mal schreiben. Es war die erste Kneipe, die ich in Kreuzberg kannte. Ja sogar die erste Kneipe, in der ich jemals war in Kreuzberg. Die Kneipe, für die ich damals aus Charlottenburg kam, in der ich Billard gelernt, zum ersten Mal Mampe getrunken und mir nicht nur einmal, aufgrund viel zu lauter Musik, die Kehle aus dem Leib gebrüllt habe. Zum Erstl-Pubcrawl der TU, mit Besuch aus fernen Ländern (»This is so Berlin!«) und zum Feierabendbier – das Clash bedient ein sehr diverses Publikum. Und auch wenn sie es sich leisten könnten: der Preis fürs Hausbier bleibt seit Jahren auf seinen stabilen 2,50 €. Nun gibt es aber noch viel mehr als nur Barabende. Das hier wäre ja auch keine Musikkolumne, wenn ich nicht wenigstens anreißen würde, dass im Clash auch wunderbare kleine, gemütliche, ja fast schon wohnzimmerähnliche Punkkonzerte stattfinden. Die Auswahl im Oktober beinhaltet Bands mit klangvollen Namen wie Scheisskind, Spermbirds oder Gulag Beach.

Meine neueste Entdeckung ist hingegen die Mittagskarte. Einmal mit, einmal ohne Fleisch gibt es für 'n Fünfer feinstes Mittagessen aus der Clash-Küche.

Warum ich aber genau jetzt dazu komme, über dieses mein geliebtes Clash zu schreiben, ist wohl eher der aktuelle Anlass unserer 15-jährigen Sonder- und Spendenaufruf-Ausgabe. Das Clash gibt es nämlich eben genau so lange. Und das wird auch noch eine Weile so bleiben. Viel Stoff also, um in Zukunft drüber zu berichten.

Nelli hört Musik

Ninell Oldenburg geht den Kreuzberger Nächten

und ihrer musikalischen Untermalung auf den Grund.

Das Musical zum Mietenwahnsinn

Hebbel am Ufer zeigt »Stadt unter Einfluss«

IRGENDWO EINFACH WOHNEN. Klare Frontlinien zwischen Normalverdienern und Kapitalisten. Foto: Dorothea Tuch

Christiane Rösingers Musical »Stadt unter Einfluss« berichtet von Menschen, die im Fitnesstudio »wohnen«, von Pärchen, die sich nicht trennen können, weil man dann ja eine andere Wohnung finden müsste, was unmöglich ist. Das Wohnen ist von einer Selbstverständlichkeit zu einem Gegenstand der Sehnsucht, und damit zu einem würdigen Thema für die Musik geworden. Früher wollte man »schöner wohnen«, jetzt sind die Ansprüche niedriger; irgendwo einfach wohnen zu können wäre gut genug, wäre sogar richtig schön.

Rösinger zieht klare Frontlinien. Auf der einen Seite die Normalverdiener, auf der anderen die Kapitalisten, die mit Wohnraum spekulieren. Es ist sehr unterhaltsam, wenn Immobilienhaie in Glitzeranzügen schamlos ihre perfiden Räumungstaktiken (unter anderem das »Rausschimmeln«) besprechen, und die Sitzung mit einer Lobeshymne an den »Eigenbedarf« abschließen.

Auch die Inszenierung gelingt. Ab und zu verdunkelt sich die Sonne und die personifizierte Gentrifizierung huscht im giftgrünen Neonlicht eines Eurozeichens rattenähnlich über die Bühne. Während die Gentrifizierung sich mit der »Ertragslücke« darüber streitet, wer denn nun der böseste Bösewicht ist, meldet sich das »Globale Finanzsystem« wie die Stimme Gottes aus dem Off und verkündet, dass beide bloß Symptome sind; für die Wohnungskrise sei es selbst hauptverantwortlich.

Die Besetzung besteht sowohl aus professionellen MusikerInnen als auch aus MietaktivistInnen. Trotz oder vielleicht gerade wegen der manchmal leicht unbeholfenen Umsetzung kommt die Wut und Verzweiflung durch, ebenso wie die Energien des Widerstands und der Solidarität. Zwischendurch wird in kurzen Vorträgen die Theorie und Praxis des Mieteraufstands verbreitet. Eine coole Truppe!

Victor F. Breidenbach

15 Minuten Ruhm

Bezahlte Liebe und freie Meinungsäußerung im Thikwa

Der Applaus ist das Brot des Künstlers, der vom Ruhm und der Liebe des Publikums lebt. Doch was passiert, wenn diese Liebe bezahlt ist? Wenn das Publikum sich prostituiert? Ist die Leistung des Performers / des Freiers damit nicht völlig egal? Ist es am Ende eine Win-Win-Situation oder das Ende von freier Meinungsäußerung? Solange der Tauschhandel für beide Seiten stimmt, gibt es keine Verlierer. Mehr ist mehr.

Die Performancegruppe Monster Truck begibt sich gemeinsam mit dem Thikwa-Performer Addas Ahmad auf eine Untersuchung von Beifallsbekundungen, Meinungsmanipulationen und den 15 Minutes of Fame. Das Stück »Zugabe« hat am 9. Oktober um 20 Uhr im Studio des Theater Thikwa, Fidicinstraße 40, Premiere. Weitere Aufführungen: 10.-12. Oktober.

pm

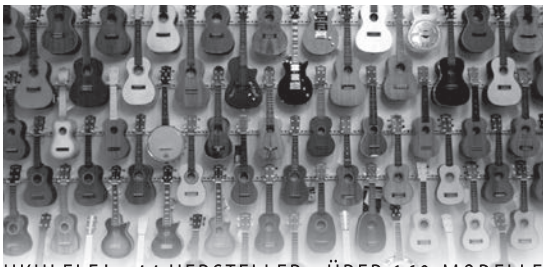
Erst wenn der letzte Satz geschrieben, die letzte Parole diskutiert und das letzte Bier getrunken ist, werden wir nach Hause gehen. Und bis dahin soll noch viel Wasser den Landwehrkanal hinunter fließen. Hilf uns dabei!

• SUPPORT YOUR LOCAL •

KIEZ UND KNEIPE

Melde dich an auf ***steadyhq.com/kuk*** und unterstütze deine Kiezzeitung mit einem regelmäßigen kleinen Betrag.

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT



UKULELE! • 44 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE
GNEISENAUSTRASSE 52a · 10961 BERLIN
www.leleland.eu · uku@leleland.eu
MO – FR 12.00 – 19.00 UHR
SA 12.00 – 15.00 UHR
LELELAND
TINY INSTRUMENTS

kadó
schwarz & lecker
Das Lakritzfachgeschäft in der Graefestraße 20. www.kado.de

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

Es stimmt ...
kla4-berlin.de

Gitarrenunterricht
Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro
Jacob David Pampuch

030-213 78 98
0171-638 94 54
jascha.pampuch@gmx.de

Kissinski
Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustrasse 61
Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr

RETTEN STATT REDEN
Ein Menschenleben ist unbezahlbar, Seenotrettung nicht!
IBAN: DE77100205000002022288
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch"
Sea-Watch.org

Autowerkstatt
KiezGarage24
Kfz-Meisterbetrieb
Autoglas, Kfz-Reparatur
Mittenwalder Str. 4 - 10961 Berlin
Tel.: 030 - 503 617 68

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

RESTAURANT SPLIT
seit 1966
Restaurant Split
Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15
Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH
Mit uns blicken Sie in die richtige Richtung
Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260
BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Kulturgeschichte des Ruhens

Spaziergang über den Dreifaltigkeitsfriedhof

Der Dreifaltigkeitsfriedhof ist Ruhestätte frühromantischer Dichterinnen und Gelehrter, von Theologen und Liebhaberinnen, Tummelplatz von zutraulichen Eichhörnchen und Freiluftmuseum für gewagte Grabmalfantasien.

Ein griechischer Tempel grüßt ein ägyptisierendes Totenhaus, der Preuße Karl Friedrich Schinkel hat sich hier verewigt – neben den letzten Ruhestätten von Berühmtheiten wie der frühfeministischen Charlotte von Kalb und dem romantischen Theologen Schleiermacher, seinem Dichterkollegen Tieck und der Heldenschauspielerin Amalie Wolf.

Die Ortsgruppe FHXB der Berliner NaturFreunde lädt am 13. Oktober um 12 Uhr zu einem Spaziergang über den Friedhof. Der Kulturwissenschaftler Eckhard Siepmann wird seltsame Architekturen, dramatische Lebensläufe und vielfältige Naturschönheiten präsentieren.

Der Treffpunkt für den etwa 90-minütigen Friedhofsspaziergang ist der Eingang Bergmannstraße 39-41, gegenüber der Post am Marheinekeplatz.

ÖPNV: U7 Gneisenaustraße.

ECKHARD SIEPMANN führt über den Dreifaltigkeitsfriedhof. Foto: kappa

Teilnahme-Beitrag: 3 €, NaturFreunde frei.

pm/cs

Sechs Tage Sex

14. Pornfilmfestival mit über 100 Filmen

Das Pornfilmfestival Berlin, das vom 22. bis 27. Oktober bereits zum 14. Mal stattfindet, ist inzwischen zu einer festen Institution der Berliner Filmfestivallandschaft geworden. Im seit Jahren stets völlig überlaufenen Moviemento sowie zusätzlich im Babylon Kreuzberg werden wieder weit über 100 Kurz- und Langfilme zu sehen sein, die das Thema Sexualität vor allem aus queerer und feministischer Sicht angehen.

Ergänzt wird das abwechslungsreiche Filmprogramm, das für sich wohl in Anspruch nehmen darf, so gut wie alle Facetten der Sexualität abzubilden, durch ein Begleitprogramm aus Workshops und Diskussionsrunden.

Neu ist in diesem Jahr die Kategorie »Classics«, in der insgesamt fünf 35mm- und zwei 16mm-Filme gezeigt werden. Ebenfalls auf die Leinwand kommt der Film »Volunteers Wanted«, der im Rahmen des letztjährigen Pornfilmfestivals entstanden ist. rsp

pornfilmfestivalberlin.de

Nadeln in der Nacht

»Lange Nacht des Strickens« bei WollLust

Am 5. Oktober steht bei der WollLust in der Mittenwalder Straße 49 wieder die Lange Nacht des Strickens auf dem Programm.

Zweimal im Jahr bleibt der Laden an einem Samstag bis Mitternacht geöffnet. Dann treffen sich dort Strickende aus ganz Deutschland, um gemeinsam ihrem Hobby zu frönen, an Workshops teilzunehmen, im Laden zu stöbern und sich mit verschiedenen Aktionen überraschen zu lassen. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Der Eintritt ist frei, alle Interessierten sind herzlich willkommen. pm

Peter Subway & the Tickets im Anno64

Quasi zum Einstand performten Peter Subway & the Tickets vor 17 Jahren im neueröffneten Anno64 als erste Liveband, und seitdem kehren sie jedes Jahr in den Club in der Gneisenaustraße zurück. Am 26. Oktober um 21 Uhr gibt es wieder handgemachte Rock-'n'-Pop-'n'-Folk-'n'-Roll-Klänge aus dem aktuellen Album »Refugee«. pm

Rock 'n' Roll für alt und jung

Gemeinsam das Alter (er)leben – unter diesem Motto findet mit der Band »Bluejeans & Lollipop« ein Nachmittag mit Rock 'n' Roll zum Zuhören, Mitsingen, Tanzen oder Rocken statt. Eingeladen ins Nachbarschaftshaus Urbanstraße sind Menschen jeglichen Alters, die Freude am Rock 'n' Roll haben.

1. November, 16 bis 18 Uhr, Urbanstraße 21, Eintritt inkl. Kaffeegedeck 7 €, ermäßigt 5 €. pm

Kulinarische Weltreise durch den Kiez: Polen

Gehacktes vom Hering

Schlesisches Häckerle schmeckt auf Brot und mit Kartoffeln

Der Name klingt schwäbisch, aber das könnte kaum weiter vom Schwabenland entfernt sein. Häckerle ist in der Tat nämlich ein schlesisches Gericht, das es in hunderterlei Variationen gibt. Was immer dabei sein muss, ist Hering, und zwar in seiner Darreichungsform als Matjes oder Salzhering.

Häckerle ist schnell gemacht, schmeckt lecker und macht satt. Dabei ist der Name Programm: Alles wird nämlich gehackt. Aber nun der Reihe nach:

Zutaten für 4 Personen
4 Matjesfilets
1 Zwiebel
2 hartgekochte Eier
4 - 5 Gewürzgurken
100 g Speckwürfel
Pfeffer
Dillspitzen

Zubereitung
Der Matjes wird in sehr kleine Stücke geschnitten, die Zwiebeln gehackt und auch die hartgekochten Eier werden extrem zerkleinert. Die Gewürzgurken können in Scheiben geschnitten werden. Der Speck wird angebraten und am Ende wird alles gut miteinander vermischt. Mit Pfeffer abschmecken. Salz ist eigentlich nicht mehr nötig, denn die Heringe sind von Natur aus schon sehr salzig. Ein wenig Dillspitzen drüber und alles ist fertig.

Es ist keine schlechte Idee, das Gemisch noch etwa eine Viertelstunde ruhen zu lassen, ehe es serviert wird. Dazu passen entweder ein kräftiges Brot oder Kartoffeln, seien sie gekocht oder gebraten.

kkk

Ihr sucht Fördermitglieder? Das gefällt mir, da kann man ja sozusagen ein Teil der KuK werden.

Ja genau, lieber Leser, so ist es. Ist ja auch logisch, was wäre eine Zeitung ohne Leser. Wobei wir uns ja schon wirklich Mühe gegeben haben, auch noch andere Finanzierungsquellen zu erschließen.

Und an was habt ihr da so gedacht?

Unser Chefredakteur ist ja bekanntlich sehr erfinderisch. Der tüftelt schon seit langer Zeit an einem Globus von Kreuzberg und verspricht sich davon einen umwerfenden Verkaufserfolg.

Ich weiß nicht … Wer braucht in Zeiten von Google-Maps noch einen Globus?

Das haben wir ihm auch gesagt. Da kam der Kollege Marotzke, der sich ja intensiv mit Steinen aller Art beschäftigt hat, auf den Gedanken, diese Kreuzberger Findlinge auf der Bergmannstraße in handlichen Miniaturen nachzubilden und auf den einschlägigen Flohmärkten im Kiez zu verkaufen.

Ob das wirklich der Stein der Weisen ist?

Na ja, so ganz schlecht ist die Idee nicht. Aus Steinen kann man noch viel mehr machen, als sie einfach in der Bergmannstraße auszulegen.

Zum Beispiel?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Wir denken da an ein Musical. Musical geht immer. Wir wollten es eigentlich »Spur der Steine« nennen, aber da gibt's schon was.

Wie wär's mit »Ton, Steine, Scherben«?

Toll das hätte einen Kreuzbergbezug, aber ich glaube, da gibt's auch schon was.

Aber mal ganz ehrlich, KuK, so richtig wird euch ein Musical auch nicht aus der Bredouille helfen. Da muss doch was Griffiges her!

Wir dachten da an eine Netflix-Serie, so richtig mit allem, was dazugehört: Sex, Gewalt, Intrigen.

Oh?

Was heißt hier »Oh?«?

Wie soll ich das sagen? Mit Sex, Gewalt und Intrigen habe ich die KuK jetzt eher weniger in Verbindung gebracht.

Aber es heißt doch »Sex sells«. Und mit ein wenig dichterischer Freiheit kriegen wir das schon hin.

Also, ganz ehrlich, liebe Kuk …

Ja, lieber Leser?

Globen, Steine, Musicals, Streamingserien … macht lieber weiter eine schöne Zeitung, dann wird's auch sicher etwas mit den Förderern.

Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin
Kiez-Bestattungen
K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

EL FREDO
PIZZA EL FREDO
Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
Tel: 28 47 79 13 | Fax: 25 29 49 08
Täglich Lieferservice!

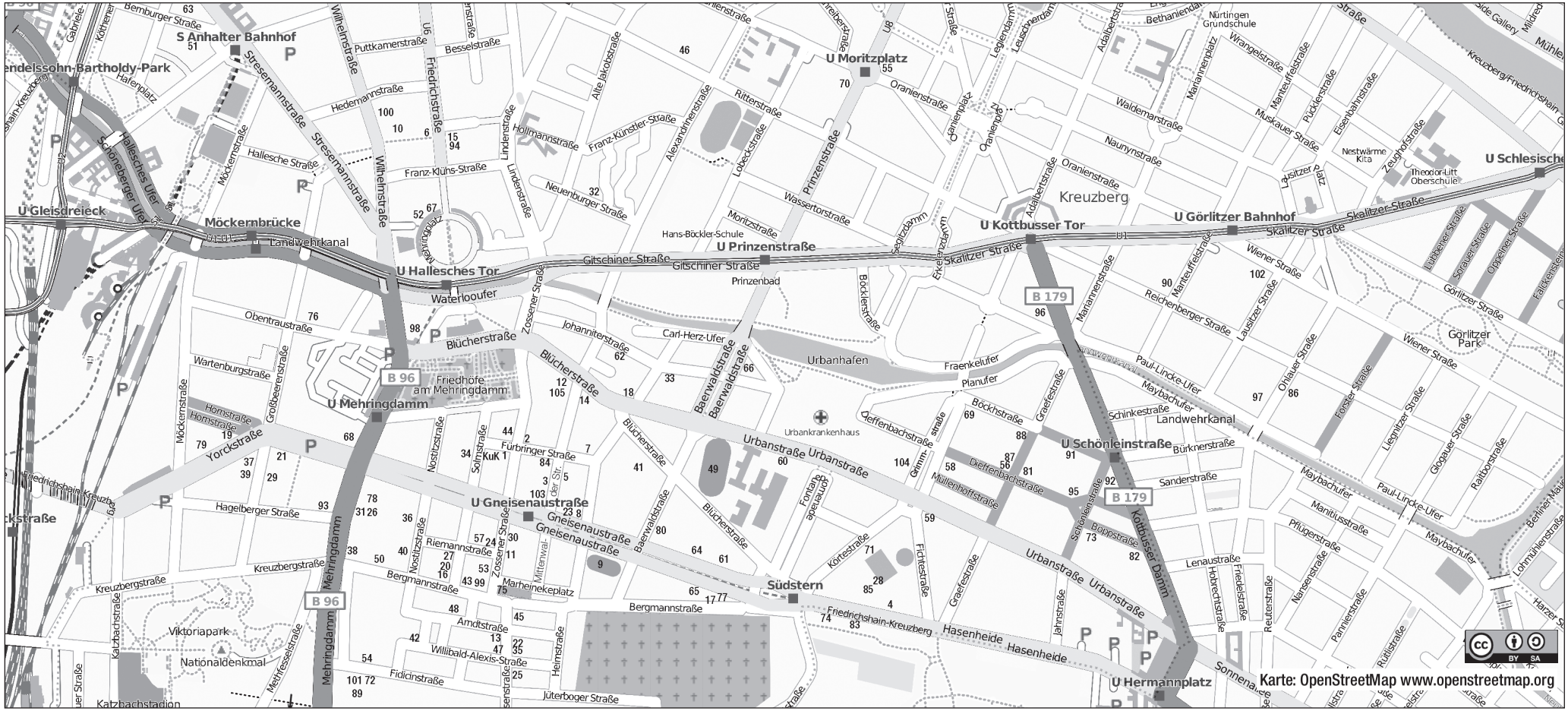
BESTER SCHUTZ FÜR SIE UND IHRE LIEBEN.
Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980
ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.
ZURICH

johanniterstraße 8 | 10961 berlin-kreuzberg
t 030.22 50 74 - 0 | f 030.22 50 74 - 74
hotel-johann-berlin.de | info@hotel-johann-berlin.de

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Telekommunikation
• Notebook Reparatur
• Handy An- und Verkauf
• Hard- und Software Verkauf
• Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
• Post Service
Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de
Projex

BKA BERLINER KABARETT ANSTALT Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de
STEFAN DANZIGER
16. & 17. Oktober 2019, jeweils 20 Uhr
ZOMBIE BERLIN
ab 30. Oktober 2019, jeweils 20 Uhr



1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **nonne & zwerg** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Gasthaus Valentin** • Hasenheide 49
5 • **Die WollLust** • Mittenwalder Str. 49
6 • **Delhi 6** • Friedrichstr. 237
7 • **unterRock** • Fürbringerstr. 20a
8 • **backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Kebab36** • Blücherstraße 15
13 • **ZEHA Schuhe** • Friesenstr. 7
14 • **Bad Kreuzberg** • Blücherstr. 17
15 • **El Fredo** • Friedrichstr. 14
16 • **Undercover Media** • Solmsstr. 24
17 • **K-Salon** • Bergmannstr. 54
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorckschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **Needles & Pins** • Solmsstr. 31
21 • **Yorcks BAR** • Yorckstr. 82
22 • **Bunter Südstern** • Friesenstr. 21
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **In a la Munde** • Friesenstr. 10
26 • **Berliner Genusswerk** • Mehringdamm 57
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **a compás Studio** • Hasenheide 54
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Hacke & Spitze** • Zossener Str. 32
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Str. 23a
33 • **Atelier des Sehens** • Wilmsstr. 2
34 • **Berliner Lösungswege** • Solmsstr. 12
35 • **Weinprinz** • Friesenstr. 21
36 • **Limonadier** • Nostitzstr. 12
37 • **Schokolottchen** • Großbeerenstr. 28d
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **Dodo** • Großbeerenstr. 32
40 • **Antonellos Cevicheria** • Nostizstr. 22
41 • **House of Life** • Blücherstr. 26b
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **Bilder-Buch-Laden** • Zossener Str. 6
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Gras Grün** • Ritterstr. 43
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr. 12
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **Stadtklause** • Bernburger Str. 35
52 • **Uschi's Kneipe** • Mehringplatz 13
53 • **Just Juggling** • Zossener Str. 24
54 • **English Theatre / Theater Thikwa** • Fidicin 40
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **Kadó** • Graefestr. 20
57 • **Kunstgriff** • Riemannstr. 10
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **Kissinski** • Gneisenaustr. 61
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Bernburger Str. 3-5
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
68 • **BKA Theater** • Mehringdamm 34
69 • **Pinateria** • Grimmstr. 27
70 • **Buchhandlung Moritzplatz** • Prinzenstr. 85
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim am Kreuzberg** • Fidicin 2
73 • **Pfalzstaff** • Boppstr. 2
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Pelloni** • Marheinekehalle
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **Kranich-Dojo** • Mehringdamm 55
79 • **Yorck Share** • Yorckstr. 26
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **George Getränke** • Mittenwalder Str. 12
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Leseglück** • Ohlauer Str. 37
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Vanille & Marille** • Hagelberger Str. 1
94 • **Projex** • Friedrichstr. 14
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Roter Rabe** • Kottbusser Str. 13
97 • **Docter Händy** • Ohlauer Str. 46
98 • **Restaurant Split** • Blücherplatz 2
99 • **Bergmann Curry** • Bergmannstr. 88
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **Spätzle Express** • Wiener Str. 11
103 • **Tutu's Welt** • Mittenwalder Str. 16
104 • **Buddhistisches Tor** • Grimmstr. 11b-c
105 • **KiezGarage24** • Mittenwalder Str. 4